

Sonnenblüemuzitig

1999, Nummer 3

Grône, 2. Juli 1999

INSIDERTIP: DAS HOTEL «GRÔNE»

Oberwallis/ Grône: Alle Jahre wieder dringen wärmende Sonnenstrahlen in die grauen und schmucklosen Räumlichkeiten des Zivilschutzentrums in Grône. Farbenfrohe Blumenarrangements, symbolträchtige Sonnenblumen, liebevoll geschmückte und bebilderte Zimmer, aufgestellte, emsige "Angestellte" in orangenen und weissen Leibchen weisen darauf hin, dass etwas nicht alltägliches in den Zivilschutzzweckbauten in Grône vor sich geht. Es ist die Zeit der Aktion Sonnenblume; die Zeit, der seltsamen Wandlung des Zivilschutzentrums zum Hotel "Grône".

Vom 26. Juni bis zum 2. Juli 1999 werden 15 pflege- und betreuungsbedürftige Personen von insgesamt 51 Zivilschützerinnen und Zivilschützern liebevoll umsorgt. Die pflegeempfangenden Gäste des vier-Sonnenblumen Ho-



Das ehemalige kantonale Zivilschutzzentrum wurde mit grosser Liebe zum „Hotel Grône“ umgewandelt.

tels "Grône", fühlen sich wohl. Sie werden von aufopfernden Pflegern Tag und Nacht fachförlieh und fachmännisch betreut. Eine eingespielte professionelle Spitzenküchencrew verwöhnt alle kulinarisch. Mit einem auf die Gäste abgestimmten Animations-

programm ist für Abwechslung gesorgt. Tägliche Ausflüge bereichern das Ferienangebot. All dies trägt dazu bei, dass diese Ferienwoche für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Sowa bietet nur das Hotel "Grône".

EINE ETWAS ANDERE ART

Die Aktion Sonnenblume wird vom Zivilschutz Oberwallis bereits zum dritten Mal durchgeführt. Sie ist eine etwas andere Art Zivilschutzdienst zu leisten. Statt sich mit technischen Hilfsmitteln in grauer Theorie herum zu quälen, werden betreuungsbedürftige Menschen, die das ganze Jahr durch zu Hause wohnen und von deren Angehörigen oder der Spitex gepflegt werden, während einer Ferienwoche von zivilschutzpflichtigen Behandlungs- und Pflegegehilfen unter Mitarbeit eines geriatrökundigen Arztes und praxiserfahrenen Fachpersonen umsorgt und betreut.

Erlebtes bleibt besser haften als Angelerntes.

In dieser Nummer

| | |
|-------------------------|-------|
| Tagesablauf | 2 |
| Interview mit A. Imhof | 3 |
| Gästeliste | 4 / 5 |
| Gespräch mit Dr. Studer | 6 |
| News & Thanks | 7 |
| Fragen an R. Steiner | 8 |
| Impressionen | 9 |
| Kurznachrichten | 10 |

Aus dem Inhalt:

- Exklusiv Interviews mit Arthur Imhof, Ruth Steiner und Dr. med. Peter-Josef Studer
- Einzigartiger Bilderbericht
- Viele News und Stories
- Spionageskandal aufgedeckt.
- Sport: FC Z'aniglas verstärkt

JEDER TAG, JEDE STUNDE ZÄHLT!

Am 14. Juni war der 135. Geburtstag von Alois Alzheimer - er gab einer ziemlich hoffnungslosen Krankheit den Namen. In einem Kalender wurde der Geburtstag von Alois Alzheimer benutzt, um auf den Wert der Gesundheit hinzuweisen: *Was aber bleibt denen, die krank sind? Auch sie haben Hoffnung; zunächst die, gesund zu werden; wo das nicht geht, bleibt die Hoffnung, die Krankheit annehmen lernen, genauso wie die Aussicht, auch das verbleibende Leben werde lebenswert sein, wie begrenzt diese Spanne auch sei. Das Leben geschieht von Augenblick zu Augenblick. So muss selbst das Loslassen nicht hoff-*



nungslos sein, zumal der Blick sich dann zurückwendet und auch so wieder Perspektive bietet.

Einen Perspektivewechsel sollten aber gerade Gesunde bedenken, wenn sie sich fragen, worin denn ihre Hoffnung besteht. Nämlich darin: noch Zeit zu haben, ihre Zukunft bewusst zu gestalten. Ihnen bleibt die Freiheit, Dinge, die sie heute bereuen, künftig besser zu machen!

Nicht unser ganzes Leben, aber dessen entscheidenden Teil haben wir noch zur Verfügung: das Morgen. Haben

*wir auch bisher gegen unsere Werte gelebt, ändern wir das von heute an!
Jeder Tag, jede Stunde zählt!*

LERN- UND FITNESS-WOCHE



Das Hotelmanagement bei der Vorbereitung eines Weiterbildungskurses

Das reichhaltige Angebot des Hotel „Gröne“ sieht nicht nur komfortable Übernachtungsmöglichkeiten für die Gäste vor und ist bestens für das leibliche Wohl der Gäste besorgt. Zielsetzung ist aktiv -, nicht passiv Ferien. Deshalb wird mit einem reichhaltigen Sonnenblumenangebot die Ferienwoche bereichert.

Für die Animation der Gäste und für die Weiterbildung der Zivildienstpflichtigen ist Klaus Engel zuständig. Nach dem Frühstück beginnt dies mit Kraft- und Beweglichkeitsübungen. Mit spielerischen Übungen werden Geschicklichkeit und Konzentration gefördert.

Gesellschaftsspiele wie Jassen, Lotto usw. sorgen für Kurzweil. Dazwischen bietet Klaus Einzelgymnastiklektionen und Massagen an.

Die Weiterbildungsangebote:

- Notfalldienst
- Rückenschule
- Stretching
- Sportverletzungen
- Tape-Kurs (Umgang mit modernem Verbandsmaterial)

TAGESPROGRAMM

| | |
|-------------|--|
| 06.45 | Morgenbetreuung |
| 07.00-09.00 | Frühstück Therapien |
| 09.00-11.30 | Animation |
| 11.30 | Mittagessen Mittagsruhe Weiterbildung ZS |
| 14.00 | Ausflüge Unterhaltung |
| 17.00-17.30 | Tea-Time |
| 18.00 | Nachtessen |
| 20.00 | Tagesrapport |
| 20.15 | Einsatz Nachtwache |
| 20.30 | Ende Tagesbetreuung |
| 22.00 | erhoffte Nachruhe |



Anneliese Meichtry, die Managerin des Hotel „Gröne“, die mit dem diesjährigen Preis der Sonnenblume ausgezeichnet worden ist.

INTERVIEW MIT ARTHUR IMHOF

Wie fühlen Sie sich?

Im Moment fühle ich mich zwar müde vom Ausflug, den wir am Nachmittag gemacht haben, aber sonst bin ich sehr zufrieden.

Sie sind bereits zum zweiten Mal Gast bei der Aktion Sonnenblume. Was war der Grund, dass Sie auch dieses Jahr wieder gekommen sind?

Ich habe mich manchmal an die Sonnenblumenwoche '98 erinnert. Letztes Jahr war für mich ein tolles Erlebnis. Nach der Anfrage war für mich sofort klar, dass ich dieses Jahr wieder dabei bin.

Was sagen Sie zu dem diesjährigen Programm?

Bis auf eine Turnlektion habe ich alles mitgemacht. Das Programm war sehr abwechslungsreich. Wir haben immer etwas unternommen. Manchmal forderte es ziemlich viel Kraft und ich war abends immer sehr müde und schlief sehr rasch ein. Das Programm hat für mich aber gestimmt.

Was ist der Unterschied zwischen der Pflege zu Hause oder der Pflege hier in Gröne?

Durch die durchgehende Betreuung hier bin ich viel mehr beschäftigt als zu Hause. Die Pflegebedürftigkeit macht mir grundsätzlich etwas zu schaffen.

Wie beurteilen sie die Be-

treuer?

(schmunzelnd) Ja, wenn es wieder Frauen wären... Spass



Imhof Arthur,

beiseite. Ich war auch dieses Jahr wieder sehr zufrieden und ich fühlte mich sicher aufgehoben.

Wie beurteilen Sie das Zivilschutzzentrum in Gröne?

Das Gebäude eignet sich gut für diese Ferienwoche, auch trotz meiner Behinderung (AdR: Blindheit) fühle ich mich in den Räumen gut zurecht. Im Aufenthaltsraum empfand ich es jedoch einige Male etwas lärmig, wenn nicht gerade gegessen wurde.

Hat das Küchenteam Ihrer Meinung nach auch wieder so erfolgreich gearbeitet wie letztes Jahr?

Die Verpflegung war auch dieses Jahr ausgezeichnet. In diesem Sinne danke ich im Namen aller Gäste dem Küchenteam unter der Leitung von Fredy



Hans Aschliet liest Arthur Imhof aus dem Walliser Boten vor.

Sarbach ganz herzlich. Das Essen war das Tüpfelchen auf dem i.

Haben Sie auch etwas zu bemängeln?

Bis jetzt noch nichts, aber man soll bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben (aktueller Stand: Mittwochabend, 18.40h).

Was sagen Sie zu folgenden Stichwörtern?

Sion 2006 : *Schade, dass wir die Spiele nicht bekommen haben.*

Birchermüesli am Morgen: *(mit trockenem Humor) ... erspart Kummer und Sorgen.*

Betreuerin/Betreuer: *Ulrika und Marie-Antoinette waren ganz nett, aber der Hans und der Schnyder, die waren mir lieber.*

Fahrer Gery: *Blondine am Steuer heisst nicht automatisch "Achtung, Gefahr!"*

Ivo: *Er bedankt sich wahrscheinlich für das Gratis-Krafttraining am Steuer des roten Sportbusses.*

Reto: *Reto's nervöse Bremserei an der Spitze der Zivilschutzkarawane lässt die Herzen der Zivilschützer höher schlagen.*

Kursleitung: *Ist super, wenn man sie fast nicht bemerkt.*

Und nun zur letzten Frage: Herr Imhof, würden Sie auch gerne im Jahr 2000 wieder an der Aktion Sonnenblume teilnehmen?

Wenn die Möglichkeit besteht, bin ich gerne wieder dabei.

ps: aha*

* Namen und weitere Taten der Verfasser sind Arthur bekannt.

AUS DER GÄSTELISTE DES HOTEL „GRÔNE“

Eugenia Abgottspon (1905)
Staldenried



Hier in Grône trifft sie ihre Cousine Regina mehr als im heimatischen Staldenried und das freut Eugenia. Gestrahlt wie

ein „Goldgüegi“ hat sie, als sie beim Ausflug zum Gerundensee im Autobus mitfahren konnte.

Ab der Kürze der Ausfahrt bemerkte sie: „Isch die Reis scho z'Änd?“

Maria Anthamatten (1924)
Saas-Almagell



Maria Anthamatten ist eine lebenswerte und sehr dankbare Frau. Sie lebt mit ihrem Mann im eigenen Haus und wird von ihrer

Familie liebevoll betreut. In den Sonnenblumen-Ferien schätzt sie die Abwechslung. Begeistert ist sie von den orangenen T-Shirt's.

Anna Kuonen (1915)
Susten



Anna Kuonen hatte anfänglich grosse Bedenken ihre Ferien in der Sonnenblume zu verbringen. Doch nach dem herzlichen

Empfang und den bekannten Gesichtern wurde es ihr wohler.

«Di Sonnenblüemuboy's findut schi wirklich toll
uber irusch frindlich Binä isch schi des Lobes voll»

Margrith Mathieu (1915)
Agarn



Mit Genuss macht sie an allen Anlässen und Ausflügen mit. Der Ferienaufenthalt in Grône behagt ihr. Leider verpasst sie manches - vor allem

beim Essen überfraut sie manchmal der Schlaf. Dies ist aber nicht der Grund, warum sie mit allem rundum zufrieden ist - und wenn nicht, meldet sie sich.

Raphael Portmann (1946)
Visp



Raphael Portmann ist der Sonnenschein in dieser Woche. Seit Geburt an den Rollstuhl gebunden, lernte



Ein schöner Tag in Montana

Regina Abgottspon (1904)
Staldenried



Frau Abgottspon Regina ist immer aufgestellt und zufrieden. Sie ist sehr kontaktfreudig und sie trägt mit spontanen, humorvollen

Sprüchen viel zur lockeren Stimmung bei. Viel Spass hat sie beim mitturnen und sie singt wie eine Lerche ihr Eggerberger - Lied.

Josef Biffiger (1910)
Agarn



Josef Biffiger arbeitete 54 Jahre in der AIAG in Chippis und hatte nebenbei noch eine kleine Landwirtschaft, daneben fand er

noch Zeit zum Handorgelspielen. Er hat nach wie vor eine gute Gesundheit, auch geistig ist er in sehr guter Verfassung, doch die Beine wollen nicht mehr so recht.

er diese Woche ein neues Hobby - Rollstuhlradfahren. Begeistert macht er alles mit und so ist es sicher nicht ganz Zufall, dass ihm beim Lotto die Göttin Fortuna beistand.

Edith Prumatt (1918)
Erschmatt



Edith Prumatt ist mit viel Neugier nach Grône gekommen. Sie macht bei allem sehr spontan mit und war für alles zu begeistern.

Ihre körperlichen Beschwerden steckt sie einfach weg und sagt: „Solange man im Kopf dabei sei, könne man zufrieden sein.“

Peter Ritz (1924)
Lalden



Peter Ritz ist ein ruhiger angenehmer Gast in der Sonnenblumen Ferienwoche. Er jasst für das Leben gern und daher hat

er sicher bedauert, dass sich zum Jasstournier nicht mehr angemeldet haben. Peter Ritz freut sich über alles und spaziert bei den Ausflügen trotz seiner Teillähmung tapfer mit.

Adolf Ruff (1936)
Grächen



Adolf Ruff, der in Grächen mit 11 Geschwistern aufwuchs, hat später jahrelang in Stollen und Bau gearbeitet und musste die-



Der kürzlich aufgestiegene FC St. Niklaus in top Form

se Tätigkeit gesundheitlich aufgeben. Seinen Hobbys, Jassen, Fernsehen und Zeitung lesen kann er auch in der Sonnenblumen Woche nachgehen, daher gefällt es ihm hier so gut und er hat sich bereits für nächstes Jahr angemeldet.

Edith Schnyder (1945)
Gampel



Edith ist ein grosser Fan vom „Hans-Rüedi“; er ist ja ein gar hübsches Buebi. Beim „schwarzen Peter“ zu später Stund,

treibt's Edith gerne bunt. Sie ist begeisterte Anhängerin von Sport und Spiel, auch die Ausflüge bedeuten ihr sehr viel. Edith weiss sehr viel und kann viel lachen; macht mit uns gerne lustige Sachen. Wenn sie uns anschaut mit ihrem treuerherzigen Blick, macht es in unseren Herzen klick. Für Edith ist es sonnenklar, die Ferien hier sind wunderbar.

Bruno Stucky (1932)
Mörel

Bruno Stucky ist nicht gerade sehr gesprächig. Zumindest wissen wir, dass er 10 Jahre in Amerika als Koch tätig war und dass zwei seiner Kinder noch dort leben. JA - in Grône gefällt



es ihm gut. Wortkarg zwar, macht er interessiert bei allen Ausflügen mit.

Josefine Witschard (1922)
Susten



Als gepflegte Frau hat sie nach wie vor ein Flair für schöne Männer. Sie fährt rasend gerne Auto, genießt die Ausflü-

ge und ist stets mit allem sehr zufrieden. Josefine weiss viel zu berichten. Viele Kinder würden sich sicher gern ein solches Mueti wünschen, sie ist Gold wert und auf ein Wiedersehen freuen sich alle.

Paulina Zurbriggen (1928)
Saas-Grund



Paulina Zurbriggen liebt trotz ihrer Gehbehinderung „Action“ und damit ist sie bei uns goldrichtig. Mit ihrer zufriedenen,

fröhlichen, aufgestellten Art ist sie für alle eine grosse Bereicherung und ein gutes Beispiel, wie man das Leben mit Optimismus meistern kann.

GESPRÄCH MIT DR. PETER-JOSEF STUDER, VISPERTERMINEN BETREUENDER ARZT DER AKTION SONNENBLUME

Sind Zivilschützer wirklich geeignet, sich während einer ganzen Woche betreuungs- und pflegebedürftigen Personen zu widmen, oder werden diese nicht zu Versuchsobjekten missbraucht?

Es ist erfreulich immer wieder feststellen zu können, dass Laien zu mehr fähig sind, als allgemein angenommen wird. Mit Nichtfachleuten sind solche Aktionen wie die Sonnenblume viel unkomplizierter umzusetzen. Die mit der Betreuung beauftragten Personen sind aber alle zumindest zivilschutzmässig ausgebildete Behandlungs- und Pflegegehilfen. Den Zivilschutzpflichtigen muss die Sicherheit vermittelt werden, damit sie sich auch etwas zutrauen, dazu gehört die überwachende Begleitung durch Fachpersonen im Hintergrund, das verleiht Sicherheit. Es ist auch grundsätzlich so, dass viele Leute im Ernstfall über sich hinaus wachsen - und ein bisschen ist das auch hier der Fall.

Sie sind seit der ersten Aktion Sonnenblume mit dabei,

was ist Ihr Gesamteindruck?

Ich stelle fest, dass zumindest bisher alles sehr harmonisch verläuft. Die Leute arbeiten



Dr. med. Peter-Josef Studer bei dem Rapport der Pfleger

Hand in Hand zusammen. Ich hab auch das Gefühl, dass insgesamt eine positive Grundstimmung herrscht und das steckt an.

„Im Ernstfall wachsen viele Menschen über sich hinaus und trauen sich was...“

Die Tatsache, dass von den Zivilschutzdienstpflichtigen gut zwei Drittel bereits zum wiederholten Male bei einer Aktion Sonnenblume mitmachen, wirkt sich sicher positiv aus. Auf alle Fälle können sowohl Pfl-

geempfänger, wie auch Pflegende in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen sammeln.

Kann eine solche Aktion Sonnenblume auch Signalwirkung haben?

Davon bin ich überzeugt. Solche Aktionen helfen mit, dass betreuungsbedürftige Menschen nicht einfach abgeschoben werden, sondern dass nach Möglichkeit versucht werden sollte, diese zu Hause oder im Dorf zu behalten. Dazu braucht es aber viele kleine Initiativen und ein starkes Engagement Einzelner. Die Aktion Sonnenblume wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht Anneliese Meichtry als treibende Kraft dahinter gestanden wäre; oder beispielsweise in Visperterminen, wo ich mitwirken konnte, dass wir heute die älteren Menschen im Dorf behalten und eine moderne Alterspolitik betreiben, die wegweisend ist für den Kanton Wallis.

Ziel muss es sein, dass die Menschen ihre Möglichkeiten abschätzen, dass sie den Mut haben, etwas, ohne Zwang überzeugt zu tun.

Danke für das Gespräch

VERGESSEN WIR DIE ALTEN NICHT !

Von Monika Schmidt, Erschmatt

Ich kam mit gemischten Gefühlen hier in Gröne an. Einerseits vertrat ich die Meinung, dass die Betagten, die zu Hause teilweise in der Isolation leben, hier durch das vielseitige Tagesprogramm völlig überfordert werden.

Andererseits musste ich mir eingestehen, dass ich tiefe Zufriedenheit erkennen konnte, wenn ich in die

strahlenden Augen eines Gastes blickte.

Durch humorvolle Sprüche und interessante Gespräche mit den Pflegeempfängern, war mancher Betreuer über deren Lebendig-



Monika Schmidt

keit überrascht und konnte sich daran bereichern.

Diese Woche hat mir wieder einmal bewusst gemacht, wie wenig doch für die betagten Menschen getan wird. Auch sie können aktiv am Leben teilnehmen, sich entfalten und so manche Stunde des Alleinseins überbrücken und vergessen.

VELOFAHREN MIT BEHINDERTEN

Auch gehbehinderte und rollstuhlangewiesene können Velo fahren. Der Oberwalliser Invalidenverband (OIV) betreibt einen Fahrradverleih: Bei Marie-Therese Locher (027 / 932 18 48) und bei Amandus Meichtry (027 / 932 28 43) können verschiedene Spezialfahrräder ausgeliehen werden:

z.B. Rollfilets bei denen der vordere Teil als Rollstuhl abgekoppelt werden kann, Kombi-Tandems, Drei-Räder mit Handantrieb, Doppel Schalenrad...

Wieso also nicht mal eine ge-



Raphael Portmann bei der Veloausfahrt

mütliche Ausfahrt mit einem Behinderten?

NB. Wir danken der OIV - Ausleihstelle, dass sie uns die Spezialfahrräder zur Verfügung stellte.

DAFÜR LASSEN WIR HAARE...

Alle Einnahmen vom Sonnenblumen Coiffeurdienst von Dieter Baur gehen an den Veloverleih des OIV.

Danke Dieter für diese grosszügige Geste.

SONNENBLUME AUSSPIONIERT ?

Unterwallis/ Grône: Fragende Blicke allerseits, als am vergangenen Mittwoch drei anderssprechende Männer, ohne das obligate weisse oder orangene Leibchen durch die Räume des Hotel " Grône " huschten. Sind das KGB oder FBI Agenten, die nicht bemerkt haben, dass der Kalte Krieg längst Schnee von gestern ist? Weit gefehlt - es sind die Ver-



antwortlichen des Zivilschutzes für Pflege und Behandlung des Unterwallis, die nächstes Jahr auf Geheiss des Dienstchefs des Zivilschutzes auch eine Aktion Sonnenblume resp. tournesol durchführen werden. Sie zeigten sich sehr beeindruckt von unsere Ferienwoche und bezeichneten das

Gesehene als „ser ser gut“. Auch wenn die Unterwalliser noch keine solche Ferienwoche

organisiert haben, sind sie doch nicht untätig:

Dieses Jahr feiern wir das internationale Jahr der älteren Menschen, das 70. Jahrgeschehen von Pro Senectute und 30 Jahren Alter + Sport - daher organisieren sie einen Tagesausflug mit pflegebedürftigen Personen aus allen Unterwalliser Regionen. Zudem werden vom 13. - 17. September 1999 Zivilschutzpflichtige in verschiedenen Altersheimen des Welschwallis Einsatz leisten.

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Die Aktion Sonnenblume ist auch auf finanzielle Unterstützung von Dritten angewiesen, um den Gästen während dem Ferienaufenthalt in Grône ein interessantes Unterhaltungsprogramm zu bieten und dies

auch zu dokumentieren. An dieser Stelle danken wir der Loterie Romand Wallis für ihren finanziellen Beitrag. Die Schuhmacher AG hat uns in grosszügiger Weise einen Farb-Laserdrucker zur Verfü-

gung gestellt.

Ein Dank gebührt auch Fam.O. Matter des Happyland für den freien Eintritt in ihren Vergnügungspark in Granges. Merci an Lot Meichtry für die Digitalkamera



Ruth Steiner, die Verantwortliche für Betreuung und Pflege am Tag

DIE NACHTWACHE

Das Nachtwache - **T**oll

Ein

Anderer

Macht's

Wer am Tag auf Arbeit will verzichten, muss diese bei Nacht verrichten.

Vom Abend bis früh am Morgen, schlafen alle gut - und ohne Sorgen.

In den Morgenstunden beginnt das grosse Krachen und Beissen, das Klopfen, das Wasserlassen und das Sch.....

Rufen uns *PE's mit Stecken oder Glocken, machen wir uns schleunigst auf die Socken.

Deshalb wünschen sich alle PE's so sehr, dass bloss die Nacht ohne Ende wär.

(PE = Pflegeempfänger)



Das Nachtwache-Team bei Tag

GROSSE BELASTUNG WIRD DURCH DANKBARKEIT ENTLÖHNT !

Neben der Entlastung der Angehörigen stellt die Pflege und Betreuung unserer Gäste - der Pflegeempfänger - den Schwerpunkt der Aktion Sonnenblume dar ! Ruth Steiner, eine Stütze der Aktion Sonnenblume, seit anfang an dabei, ist verantwortlich, dass die Betreuung und Pflege während dem Tag optimal abläuft. Wir haben sie über ihre Arbeit und ihren Einsatz befragt:

Was für Voraussetzungen müssen die Zivilschutzpflichtigen mitbringen, um diese verantwortungsvolle Arbeit in der Pflege und Betreuung fachgerecht leisten zu können?

Ruth: *Ich staune immer wieder, dass alle im Grossen und Ganzen wirkliche Talente sind. Es ist erstaunlich, wie Laien ohne grössere Probleme an und für sich berufsfremde Arbeiten bestens bewältigen. Wichtig ist selbstverständlich die Motivation. Alle Pfleger und Betreuer kommen innerlich vorbereitet und überzeugt zur Aktion Sonnenblume. Sie sind ab dem ersten Tag bereit, sich voll einzusetzen und ihr Bestes zu geben. Die Zivilschutzpflichtigen leisten ebenso gute Arbeit wie erfahrenes Hilfspersonal in Altersheimen.*

Welche Vorbereitungsarbeiten müssen sichergestellt werden, um ein gutes Funktionieren der Betreuung und Pflege zu gewährleisten?

Ruth: *Die Vorbereitung erfolgt vor allem im Kopf. Man kann noch soviel ähnliche Projekte besuchen, die Aktion Sonnenblume ist etwas eigenes. Die Zivilschutzpflichtigen lernt man zwar im zweitägigen Vorkurs kennen. Wie diese dann aber mit den Patienten zurecht kommen, bleibt immer eine Loterie. Daher ist es notwendig, dass ich die Patienten vorher besuchen kann und mir abseits von den Feststellungen auf dem Papier ein eigenes Bild von diesen Menschen und deren Eigenheiten machen kann. So fällt es denn auch leichter, Zuteilungen zu treffen, die voraussehbare Reibungen ausschliessen.*

Ist die zeitliche Belastung für die Pfleger und Betreuer nicht zu gross. Von 06.45 bis 20.30 sind sie mit Pauseunterbrüchen während sieben Tagen durchgehend im Einsatz ?

Ruth: *Die zeitliche Belastung ist tatsächlich gross und an der oberen Grenze. Die Pausen mit den Ablösungen sind sehr wichtig, um überhaupt die Aktion durchzustehen. Es muss überlegt werden, ob die Tagesbetreuung nicht morgens später beginnen und abends früher enden sollte.*

Machen die Patienten - die Pflegeempfänger - wirklich freiwillig mit, oder fügen sie sich widerstandslos in ihrer Abhängigkeit?

Ruth: *Zu Beginn ist es so, dass sich die Patienten mit ihrem "Schicksal" abfinden; sie wissen, dass ihre Abwesenheit zu Hause eine Entlastung bringt. Dann kommt aber das schrittweise Erleben. Von der anfänglichen Skepsis, wechselt es in staunende Bewunderung (es ist ja nicht einfach ein Zivilschutzbunker, sondern tatsächlich ein angenehmer Ort, wo ich umhert und gepflegt werde. Die Zufriedenheit äussert sich dann in der grossen Dankbarkeit der Patienten und im Wunsch, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.*

IMPRESSIOMEN EINER SCHÖNEN WOCHEN



KURZNACHRICHTEN

TU DEN TIGER IN DEN TANK!

Trotz Anfangsschwierigkeiten bei der Geschirrequipe löste sich das Problem dann von selbst. Dank den Chauffeuren haben wir den Tiger nicht nur im Tank, sondern auch in der Waschmaschine:
Fazit: + Frau = Friede, Freude, Eierkuchen.



Nach althergebrachter Tradition bedeute ein unter dem Rock hervorschauernder Unterrock, dass die Frau einen Mann suche - erklärte Frau Abgottspön Eugenia- sie suche aber nicht mehr, denn sie habe jetzt einen !!!, und schaute ihren Pfleger an.

Beim Ausspannen der vielen Sonnenschirme befürchtete Regina Abgottspön, wir würden ausbleichen, fragte sie doch: "Meinet de ier, wier schiesse ab?"



ACHTUNG GESUCHT!

Fehlende Fingerkuppe einer rechten Hand. Die Betreuer sind gebeten, die Pflegeempfänger auf dem Gang zur Toilette zu begleiten und allfällige sachdienliche Hinweise an die Küchenmannschaft weiter zu leiten.

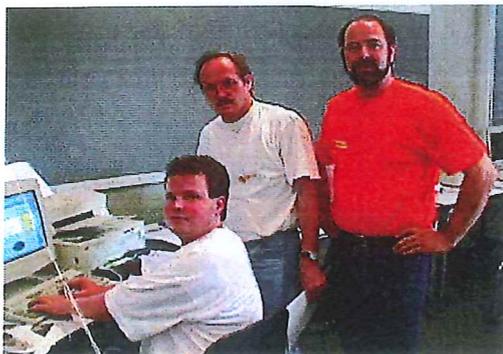


Wie gelingt es Chefkoch Edelweiss - Fredy sich immer so messerscharf zu rasieren? (Gilberte Gilette)

„Heit ier äs Auto öi als Pris-de gah n'i sofort ga z'Permi machu“ Bemerkung von Regina Abgottspön beim Lotto

Finderlohn: ein Schluck Pastis

Erhalten jene mit den weissen Leibchen mehr Erwerbsausfallentschädigung, als jene mit den orange farbenen?



Das Redaktionsteam beim Finish dieser Sunnubilüemuzittig



Kalender

- Samstag — Anreise
- Samstag — Generationen begegnen sich; Kinder Musizieren
- Sonntag — Hl. Messe
- Sonntag — Gemütliches Beisammensein mit Musikstube
- Montag — Lotto
- Montag — Ausflug: Les Iles
- Dienstag — Hl. Messe
- Dienstag — Musikalische Unterhaltung mit Fernando Fussen
- Dienstag — Ausflug: Montana
- Dienstag — Velofahren
- Mittwoch — Lotto
- Mittwoch — Grosses Grillfest
- Mittwoch — Ausflug: Gerundensee
- Donnerstag — Hl. Messe
- Donnerstag — Ausflug: Happy Land
- Donnerstag — Musikalische Unterhaltung mit Michel Karlen
- Freitag — Musikalische Unterhaltung mit Fernando Fussen
- Freitag — Grosses Sonnenblumen Abschlussfest

IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume
Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Gröne
Redaktion: Martin S. Kalbermatten, Kurt Regotz, Otto Schmidt
Text: Kurt Regotz
Fotos: Martin S. Kalbermatten, Otto Schmidt
Layout: Martin S. Kalbermatten
Druck: Bernhard Zenruffinen, Schuhmacher AG, Raron

Erscheint jährlich
Auflage: 100 (nicht WEMF-beglaubigt) 1999